

KATH. KINDERGARTEN ST. MICHAEL



KONZEPTION

KATH. KINDERGARTEN ST. MICHAEL

KATH. KINDERGARTEN ST. MICHAEL

LUITPOLDSTR. 18
82216 Maisach

1 Inhalt

2	Vorwort des Trägers.....	3
3	Unser Kindergarten	4
3.1	Entstehungsgeschichte	4
3.2	Lage und Ausstattung	4
3.3	Kindergartenpersonal	4
3.4	Kindergartengruppen.....	4
4	Situationsanalyse.....	5
4.1	Lebenssituation der Kinder	5
4.2	Sich daraus ergebende Folgerungen.....	5
5	Gesetzliche Vorgaben.....	5
6	Leitbild	6
7	Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern.....	6
7.1	Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung.....	6
7.1.1	Grundsätze des Bayr. Bildungs- und Erziehungsplans	6
7.1.2	Unsere pädagogische Grundhaltung	7
7.1.3	Förderung der Basiskompetenzen.....	7
7.1.4	Unser pädagogischer Ansatz und Methoden	7
7.2	Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	8
7.2.1	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	8
7.2.2	Sprachliche Bildung und Förderung.....	9
7.2.3	Mathematische Bildung.....	10
7.2.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	10
7.2.5	Umweltbildung und -erziehung.....	11
7.2.6	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung.....	12
7.2.7	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	12
7.2.8	Musikalische Bildung und Erziehung	12
7.2.9	Bewegungserziehung und -förderung	13
7.2.10	Gesundheitserziehung.....	13
7.3	Begleitung von Übergängen des Kindes	14
7.3.1	Übergang Familie in unseren Kindergarten.....	14
7.3.2	Übergang in die Grundschule	14
7.3.3	Übergang in nachfolgende Einrichtungen	15
7.4	Umgang mit Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des Kindes	15
7.5	Wichtige Prozesse unserer Bildungs- und Erziehungsqualität.....	16

7.5.1	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen -Partizipation	16
7.5.2	Beobachtung.....	16
7.5.3	Planung pädagogischer Inhalte	16
7.5.4	Freispiel.....	18
7.5.5	Feste und Feiern	19
7.5.6	Dokumentation.....	19
8	Zusammenarbeit mit den Eltern	20
8.1	Elternbeirat	20
8.2	Elterngespräche	20
8.3	Elternabende.....	21
8.4	Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern	21
8.5	Schriftliches Informationsmaterial.....	21
8.5.1	analog	21
8.5.2	digital	22
8.6	Kinderschutz.....	22
8.7	Beschwerdemöglichkeit.....	22
9	Zusammenarbeit im Kindergarten	23
9.1	Zusammenarbeit im Kindergartenteam.....	23
9.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	23
10	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
10.1	Andere Kindertagesstätten	24
10.2	Grundschule	24
10.3	Behörden und Verbände.....	24
10.4	Hilfestellen	25
10.5	Örtliche Vereine	25
11	Öffentlichkeitsarbeit.....	26
12	Qualitätssicherung	26

2 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,
die Trägerschaft eines Kindergartens ist für eine katholische Kirchengemeinde eine spannende und zugleich bereichernde Aufgabe. Wir sind froh und stolz auf unseren katholischen Kindergarten St. Michael in Germerswang. Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht ist. Diesem Ziel dient auch das folgende Konzept.

Ein Kindergartenkonzept beschreibt den jeweiligen Entwicklungsstand und wirft einen Blick auf die Grundlagen und Ziele einer Einrichtung. Es gibt Rechenschaft über das, was wir als katholische Gemeinde und als Kindergarten bieten wollen.

Doch bei allem Grundsätzlichen, das in einem Konzept gesagt wird, muss es zum einen offen bleiben für Veränderungen und Entwicklungen und es kann zum anderen nicht alles gesagt werden, was unsere Arbeit ausmacht. Dennoch stecken viele Gedanken und Überlegungen, Arbeit und Mühe hinter einem solchen Konzept.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen des Konzeptes. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass Sie durch diese Lektüre erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist und Gottes Segen für unsere Familien.

Ihr Pfarrer

Terance Palliparamil



3 Unser Kindergarten

3.1 Entstehungsgeschichte

Der Kindergarten St. Michael (nach der Pfarrkirche Germerswang benannt) befindet sich im Gebäude der ehemaligen Dorfschule von Germerswang, das im Jahre 1991 von der Gemeinde Maisach zu einem eingruppigen Kindergarten umgebaut wurde.

Die Trägerschaft übernahm die Katholische Kirchenstiftung St. Bartholomäus, Überacker wodurch auch eine enge Zusammenarbeit mit der dortigen Kindertagesstätte entstanden ist. 1996 wurde das Gebäude wiederum ausgebaut, so dass der benötigte Platz für eine zweite Gruppe entstand. Mit der Eröffnung dieser zweiten Kindergartengruppe erfolgte auch deren Namensgebung: „Tiger“ und „Bären“.

Seit 2017 hat die Trägerschaft die Pfarrkirchenstiftung St. Vitus in Maisach übernommen.

3.2 Lage und Ausstattung

Mit der Freiwilligen Feuerwehr, dem Schützenheim, der Stockbahn und dem Maibaum in direkter Nachbarschaft, ist der Kindergarten im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Ortschaft eingebettet. Neben unserem Kindergartengelände befindet sich auch der öffentliche Gemeindespielplatz (mit kleinem Schlittenberg) und der Bolzplatz, die wir häufig in unseren Kindergartenalltag mit einbeziehen; die nahe gelegenen Felder und Wiesen laden zum Spazieren gehen und Erkunden der Natur ein. Das Kindergartengelände selbst umfasst ein Außenspielgelände und einen kleinen Vorgarten. Im Kindergartengebäude befinden sich im Parterre der Bereich der „Bäregruppe“ und die Räume des Personals, im oberen Stockwerk der Gruppenbereich der „Tiger“. Unser Haus ist klein, gemütlich und überschaubar. Durch die bewusste Gestaltung der Räume haben die Kinder die Möglichkeit Geborgenheit zu erfahren.

3.3 Kindergartenpersonal

Unser Kindergartenteam setzt sich aus 5 Erzieher/-innen (Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik) und 1 Berufspraktikantin zusammen. Diese arbeiten überwiegend in Teilzeit. Pro Gruppe sind mindestens 2 Pädagogen pro Tag anwesend. Jedes Teammitglied trägt mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ausbildungsschwerpunkten zum Gelingen unseres Erziehungsauftrages bei. Praktikanten/innen der verschiedenen Schulen bieten wir gerne die Möglichkeit im Bereich der Kindergartenpädagogik Erfahrungen zu sammeln oder ihre Ausbildung zu begleiten bzw. bereits erlerntes in die Praxis umzusetzen.

3.4 Kindergartengruppen

In beiden Gruppen werden Mädchen und Jungen im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

Inklusion und Integration:

Grundsätzlich sind alle Kinder willkommen: Kinder mit Migrationshintergrund werden ebenso aufgenommen, wie auch Kinder mit (drohender) Behinderung. Die Kinder werden je nach Bedarf zum Beispiel im Hinblick auf Sprache gefördert, bei (Fein-) motorischen Problemen wird das Hauptaugenmerk auf die Motorik zielen. So wird gemeinsam mit den Eltern ein individueller Förderplan besprochen, damit diese auch zu Hause gut anknüpfen können.



4 Situationsanalyse

4.1 Lebenssituation der Kinder

Unsere Kindergartenkinder und deren Familien stammen aus den zum Gemeindegebiet Maisach gehörenden umliegenden Ortschaften. Alle Ortsteile sind mit öffentlichen Linienbussen zu erreichen. Germerswang Bahnhof/Malching verfügt über einen S-Bahn-Anschluss und ist somit mit München verbunden.

Die Wohn- und Lebenssituation der meisten Familien bietet den Kindern aufgrund des ruhigen und ländlichen Charakters genügend Platz und Bewegungsfreiraum.

Die Ortschaften sind überschaubar und verhältnismäßig verkehrsarm. Sie bieten zwar keine Einkaufsmöglichkeiten, jedoch einen guten Kontakt zu Vereinen und ansässigen Betrieben aus Landwirtschaft und Handwerk.

4.2 Sich daraus ergebende Folgerungen

- das Kindergarten-Geschehen wird in das gesamte Ortsgeschehen miteingebunden
- es ist sowohl für das einzelne Kind als auch für die Gruppe vorteilhaft, sich in der unmittelbaren und vertrauten Umgebung bewegen zu können; z.B. werden Zuhause gemachte Beobachtungen der Kinder wie Baustellen, Vogelnester in das Kindergartengeschehen mit einbezogen.
- Wohnorte der Kinder können bei Spaziergängen und Exkursionen gut miteinbezogen werden; zudem können sich die Kinder innerhalb der Ortsteile leichter untereinander besuchen
- die Wahrscheinlichkeit, dass Familien soziale Kontakte vor dem Kindertarteneintritt untereinander knüpfen ist groß, so dass dies die Eingewöhnungszeit für das Kind erleichtert
- Natur- und Umwelterfahrungen fließen alltäglich in die pädagogische Arbeit mit ein
- Verkehrserziehung bekommt bei uns eine besondere Bedeutung, da die Kinder selbst nur wenig Erfahrung im (belebten) Straßenverkehr haben
- viele Lerninhalte wie Einkaufen oder Verkehrserziehung und auch die Kontaktpflege mit anderen Einrichtungen wie z.B. Grundschule wird mit Ausflügen, Wald- und Wiesentagen verbunden und benötigen eine gute organisatorische und zeitliche Planung

5 Gesetzliche Vorgaben

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweiten einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen.

Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und

das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit findet sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dieses trat zum 01.08.2005 in Kraft, sowie in der dazu



gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

6 Leitbild

„Aufeinander zugehen Voneinander lernen Miteinander erleben“

- Unser Katholischer Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung in der wir uns als bildende, fördernde und unterstützende Begleitung der Kinder verstehen.
- Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Prinzip, indem jede Erfahrung Körper, Geist und Seele des Kindes einschließt. Unser Handeln ist dabei an den momentanen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet.
- Die Kinder unterstützen wir in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung, fördern ihre soziale Kompetenz und Eigenständigkeit, und erleichtern ihnen die Eingliederung in Schule und Gesellschaft.
- Um auf die individuelle und gesellschaftliche Entwicklungssituation optimal eingehen zu können, widmen wir uns nicht nur den Kindern und deren Familien, sondern pflegen auch die Kooperation mit anderen Einrichtungen, Behörden und Verbänden.
- Unsere Arbeit wird durch den katholischen Glauben und das christliche Weltbild geprägt. Wir achten und wertschätzen die einzelnen Persönlichkeiten.
- Für uns ist jedes Kind einzigartig. Wir akzeptieren und wertschätzen es in seiner Gesamtheit.
- Wir wollen für das Kind und dessen Familie kompetente Begleiter, Berater und Vertrauenspersonen sein.
- In den Eltern sehen wir nicht nur die Personensorgeberechtigten und Hauptbezugspersonen des Kindes, sondern auch wichtige Ansprechpartner und Weggefährten durch die Kindergartenzeit.
- Offenheit, Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen sind für uns die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

7 Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern

7.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

7.1.1 Grundsätze des Bayr. Bildungs- und Erziehungsplans

- „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit“ (§1 Abs.1 AVBayKiBiG)
- Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit und unterscheidet sich von anderen Kindern.
- Kinder haben Rechte.
- Bildung im Kindesalter basiert auf einem aktiven und sozialen Miteinander zwischen Kindern und Erwachsenen



- Der Erwerb von Kompetenzen, Wissen und Werthaltung von Kindern findet an vielen Orten statt

7.1.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

„Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung“ (§1 Abs.1 Satz2 und Abs.2 AVBayKiBiG)

Unsere Arbeit basiert auf der christlichen Einstellung, dass jedes Lebewesen ein einzigartiger und wertvoller Teil Gottes Schöpfung ist.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Selbstgestaltung und Eigenaktivität des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und unterstützen sein Selbstwertgefühl. Da Lernen nur im Dialog zwischen Kind und Erwachsenem funktionieren kann, sehen wir alle Prozesse (Lernen, Erfahren, Kommunikation) als eine gemeinsam zu gestaltende und lösende Aufgabe. Dabei sind für uns alle Beteiligten sowohl Lehrende als auch Lernende.

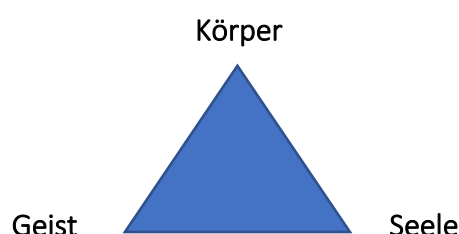
Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass sich jeder in unserem Haus willkommen, akzeptiert und wohl fühlt, um die Basis zu schaffen für:

7.1.3 Förderung der Basiskompetenzen

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstütz und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltung
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität“ (§2, AVBayKiBiG)

7.1.4 Unser pädagogischer Ansatz und Methoden



Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz, indem jede Erfahrung, jeder Lernprozess sowohl Körper, als auch Geist und Seele des Kindes in gleichem

Maße einschließt. Dabei ist unser Handeln an den momentanen Bedürfnissen und Situationen der Kinder ausgerichtet.

Folgende pädagogischen Methoden bilden die Basis unserer Arbeit:

- Beobachtung
des einzelnen Kindes und der Gruppe
- Planung und Umsetzung
Diese resultiert aus der Beobachtung.
- Vorbildfunktion
setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion des Personals bezüglich seiner Verhaltensweisen voraus
- Begleiten
z.B. dem Kind in schwierigen Situationen zur Seite stehen, es nicht alleine lassen, aber auch nicht das Problem für das Kind lösen
- Anleiten und Impulse geben
„Hilf mir es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich“ Maria Montessori
- Fördern
in Angeboten, Einzel-Spielsituationen, Klein- und Gesamt-Gruppenaktivitäten
- Freiräume schaffen und Grenzen setzen:
Bekanntlich hört die Freiheit des einen dort auf, wo die des anderen anfängt.
„Kinder brauchen „gute“ Autorität, wo nötig klare, verbindliche Grenzen und gleichzeitig so viel Freiheit, dass sie sich zu eigenständigen, kreativen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können. ...
Grenzen und Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit.“(aus: „Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken“, Susanne Stöckling-Meier)
- Konsequenz:
Jedes Tun und auch Nicht-Tun hat Folgen für jeden persönlich; für alle anderen und das Umfeld; diese Folgen/Konsequenzen können negativ als auch positiv sein. Wir arbeiten einerseits mit natürlichen/logischen (z.B. Erfolgserlebnisse) andererseits mit vereinbarten Konsequenzen.

7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die meisten Bildungs- und Erziehungsziele üben und vertiefen die Kinder im Kindergartenalltag, das heißt im Miteinander und im freien Spiel. Darüber hinaus bieten wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Bildungsbereichen in pädagogischen Angeboten und gezielten, ganzheitlichen Fördereinheiten (Gesamt- und Kleingruppenarbeit) an.

7.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

- Kennenlernen und Erfahren der christlichen Kultur
- Entdecken und Leben von Werten
- Achten von religiöser Überzeugung



- Entwickeln und Praktizieren von Nächstenliebe
- Entwicklung einer religiösen als auch weltanschaulichen Identität

Wir fördern das generell durch:

- Hören biblischer Geschichten, gemeinsames Beten und Singen von (neu-)geistlichen Liedern
- Kennenlernen und Erfahren von christlichen religiösen Festen und deren Hintergründe im Jahreslauf
- Freude am Glauben erleben durch gemeinsame Gottesdienste oder religionspädagogischen Einheiten
- Vorleben und Vermitteln von Verzeihen, Schwächen eingestehen, Versöhnen und täglichem Neubeginn, Gewaltlosigkeit
- Vorleben von Wahrheit und Ehrlichkeit
- Erfahren von Höflichkeit und guten Umgangsformen untereinander, Üben von rechtem Handel und Selbstbeherrschung, Vermitteln von Frieden und Miteinander
- Kontakt zur Pfarrei und Kirche erleben

7.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung

- Fähigkeit sich in der deutschen Sprache sowie auch durch Mimik und Gestik ausdrücken zu können
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- Sprache als Kommunikationsmittel erfahren
- Sprachlicher Ausdruck von Erlebnissen, Zusammenhängen und Abfolgen
- dem Entwicklungsstand entsprechende Erweiterung und Verfeinerung von Wortschatz, Satzbau, Begriffs- und Lautbildung
- Entwicklung von Sprach- und Sprechfreude
- Auseinandersetzung mit Dialekten und deren Pflege und Erhalt

Wir fördern das generell durch:

Fingerspiele, Reime, Liedtexte, Geschichten, Bilderbüchern, Erzählungen
freies (Nach-) Erzählen von Erlebnissen und Gehörtem,
sich selbst mitteilen können in alltäglichen Situationen (im Spiel, bei Konflikten, bei eigenen Bedürfnissen...)

Kommunikation in Stuhl- oder Gesprächskreisen, als auch in Rollenspielen, altersgerechte Angebote durch altershomogene Gruppen

Pflege von Sprechkultur durch aufmerksames Zuhören, Aussprechen lassen, Ausdruck, Wortwahl, Satzbau

Bewusstes Einbringen und Vergleichen von Dialekt, Hochdeutsch und diversen Muttersprachen

phonologische Übungen, Auseinandersetzen mit Sprachbausteinen (Laute, Buchstaben, Silben, Wörter, Sätze) zur Intensivierung des Sprachverständnisses (speziell im Vorschulprogramm)



Vorkurs Deutsch für Migrationskinder und auch für deutsche Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf im Kindergarten - im Austausch mit der Grundschule.

7.2.3 Mathematische Bildung

- entwicklungsangemessener Umgang mit Zahlen, Mengen, (geometrischen) Formen
- Kennenlernen und Benennen von damit verbundenen Begriffen
- Erfahren von Zeiträumen, Gewichten Längen, Räumen, Relationen
- erster Umgang mit Geld/Währungen; dadurch auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge

Wir fördern das generell durch:

- Auseinandersetzen mit räumlichen Vorstellungsvermögen (Kennenlernen des eigenen Körpers, als auch des unmittelbaren Umfelds aus verschiedenen Blickwinkeln)
- verschiedene Materialien, die zum Vergleichen (Form, Farbe, Größe, Gewicht, Länge, Konsistenz, Oberflächenstruktur), Sortieren und Hantieren auffordern
- Spiele und Erfahrungen, die mit Präpositionen wie: auf, unter, vorne, hinten, rechts, links... verbunden sind
- Aufmerksam machen auf bzw. Einfließen lassen von mathematischen Begriffen und Vorkommnissen im Alltag z.B. Anzahl der Teller beim Tisch decken, beim Teilen eines Apfels, beim Spaziergehen die Beine von Insekten zählen, vergleichen...
- Entwicklung von Zahlen- und Mengenverständnis durch Tisch- und Würfelspiele (speziell im Vorschul-Programm)

7.2.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Wahrnehmen, Kennenlernen und Verstehen von jahreszeitlichen Vorgängen in der Natur
- Wissensvermittlung und -erweiterung über die Tier- und Pflanzenwelt
- Erkennen natürlicher Zusammenhänge von Natur und Umwelt
- Durchführen, Erfahren und Nachvollziehen von Experimenten
- Umsetzen von Plänen durch die bewusste Wahl und Handhabung von verschiedenen Materialien und Werkzeugen

Wir fördern das generell durch:

- Naturbeobachtungen bei Spaziergängen und während der Gartenspielzeit
- und den Austausch darüber Exkursionen und Themenschwerpunkten (z. B. Erforschen eines Feuchtbiotops)
- Begegnungen der Kinder mit Tieren und Pflanzen in gezielten Aktivitäten, Exkursionen und Themenschwerpunkten z.B. Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten von Gemüse, Exkursionen zum Schäfer/Gärtner/Landwirt...
- Intensivierung des von Kindern gewählten Interessengebietes durch Sachgespräche, Sach-Bilderbücher, Experimente, Fotos...



- wöchentliche Spaziergänge, bzw. Wald- und Wiesentage, sowie Ausflüge in Museen und Naturparks
- Sammeln, Betrachten, Vergleichen von Naturmaterialien und der Gestaltung daraus
- verschiedene Materialien, die zum Bauen, Konstruieren ermuntern und somit zu Erfahrungen von grundlegenden physikalischen Gesetzen führen (Bauklötze, Lego, Sand, Steine...)
- das Ausprobieren und Hantieren mit verschiedenen Werkzeugen und Geräten (Hammer, Pinsel, Scheren, Sägen..) -> altersgerecht

7.2.5 Umweltbildung und -erziehung

**„Der junge Mensch braucht
seinesgleichen- nämlich Tiere,
überhaupt Elementares,
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum.
Man kann ihn auch
ohne das alles aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder
auch auf asphaltierten Straßen
und Höfen.**

**Er überlebt es, doch man soll sich
dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt.“**

Alexander Mitscherlich

- Erkennen von ersten ökologischen Zusammenhängen
- Bewusstseinsentwicklung für eine gesunde Umwelt
- Sensibler und verantwortlicher Umgang mit der Umwelt

Wir fördern das generell durch:

- das Darstellen und Erleben von natürlichen Kreisläufen (z. B. Wasserkreislauf, Lebenskreislauf durch Experimente, Bildmaterialien, Beobachtungen...)
- Hinführen der Kinder an die Einzigartigkeit und Verletzbarkeit des Biologischen Gleichgewichts (z.B. mit Lupendosen „Wunderwerke“ betrachten)
- das Bewusstmachen, dass jedes Tun, jede Handlung immer eine Auswirkung auf die unmittelbare Umwelt nach sich zieht
- Abfalltrennung und Müllvermeidung, um den Kindern ein sinnvolles Konsum und Recycling-Verhalten nahe zu bringen
- den achtsamen Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen (z.B. Wasser), indem Zusammenhänge durch Experimente und Dokumentationen begreifbar gemacht werden
- Vorstellen und Durchführen von Energiespar-Möglichkeiten

7.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

- Kennenlernen von verschiedenen Medien
- sinnvoller, bewusster und kontrollierter Umgang mit Medien
- Aufarbeitung und Verarbeitung von Medienerfahrungen

Wir fördern das generell durch:

- Vorstellen von altersgerechten Medien wie Büchern, Bildern, Tonibox ... der selbständigen Auseinandersetzung damit
- den bewussten Einsatz von CDs, Büchern, Lexika, Zeitschriften/Zeitungen
- Möglichkeit zum Austausch über Medienerfahrungen, die außerhalb des Kindergartens stattgefunden haben (Fernsehen, Computer)
- Verarbeitung von Medienerlebnissen durch Gespräche, Rollenspiele, kreative Darstellungen (z. B. Nachbauten aus versch. Materialien, Verarbeitung von Emotionen und Reizen durch bildnerisches Gestalten)

7.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Wahrnehmung der Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen
- Bewusstseinsentwicklung für Ästhetik
- die Fähigkeit Wahrgenommenes schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen

Wie fördern das generell durch:

- eine bewusste Raumgestaltung, durch die Kinder verschiedenen Eindrücke wahrnehmen und unterscheiden lernen, und dabei selbst kreativ werden können (Dekorationen, Tischdecken...)
- das Anbieten von diversen Materialien wie verschiedenen Farb-Materialien, Untergründen (z.B. Papiere, Holz, Stoffe...) und Werkzeugen
- das Wecken der Bereitschaft und der Lust kreativ tätig zu werden, Dinge zu verändern... und dieses Bedürfnis zu erhalten
- Entdecken, Ausprobieren und Vertiefen von verschiedenen Gestaltungstechniken
- das Hinführen darauf, dass jeder Mensch Schönheit anders empfindet
- die Erfahrung von verschiedenen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten seiner Gefühle z.B. Rollenspiele

7.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung

- gemeinsames Singen und Musik machen
- differenzierte und konzentrierte Wahrnehmung von Musik und Tanz
- Kennenlernen, Ausprobieren und Vertiefen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Einblicke in verschiedene Musikrichtungen und Traditionen gewinnen

Wir fördern das generell durch:

- gemeinsames Singen von Liedern und Hören von Klängen und Melodien (auch gruppenübergreifend)



- Rituale, die mit Klängen und Melodien verbunden sind (Begrüßungslied, Klangsignale zum Versammeln, Entspannungsmusik...)
- das Aufgreifen aktueller Themen in Liedtexten oder versch. Tanz- und Bewegungsmustern
- Malen und Gestalten zur Musik
- Erzeugen von Klängen, Tönen und Rhythmen im freien Materialangebot oder päd. Einheiten
- Lausch-Spiele, in denen Klänge u. Melodien erzeugt, wiederholt und verändert werden
- Musik machen als Möglichkeit des Ausdruck, der Entspannung oder der Verarbeitung

7.2.9 Bewegungserziehung und -förderung

- die Möglichkeit motorische und koordinative Fähigkeiten ausgiebig zu erproben
- eine bewusste Förderung der Körperwahrnehmung
- Übung von Kraftdosierung und Geschicklichkeit
- Wecken und Erhalten der Bewegungsfreude
- Spannungsabbau und Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs

Wir fördern das generell durch:

- eine Ausgewogenheit im Tagesablauf von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Schnelligkeit und Langsamkeit, freien und gelenkten Bewegungen...
- eine bewusste Raumgestaltung, die (und trotz Ermangelung eines Turnraumes) genügend Platz schafft für den individuellen Bewegungsdrang des Kindes (krabbeln, hüpfen, klettern...)
- ein regelmäßiges Angebot an Körperübungen und Bewegungsspielen
- Spielzeiten im Außengelände bzw. Spaziergänge, Ausflüge in den Wald, Feld, zu Sport- oder Spielplätzen als regelmäßiger und wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags
- Unser Angebot an Spielgeräten im Außengelände und Fahrzeugen wie Tret-Roller, Pedalos...

7.2.10 Gesundheitserziehung

- Vermittlung von gesunder und ausgewogener Ernährung
- Achtung auf ausreichend Stille- und Ruhe-Phasen
- Einüben und Vertiefen von grundlegenden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
- Aneignen von Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten
- Einfließen lassen von Maßnahmen zur Suchtprävention
- unbelasteter Umgang mit der eigenen Sexualität
- Auseinandersetzung mit Gefahrenquellen im Alltag und Straßenverkehr
- Üben und Wiederholen richtiger Verhaltensweisen bei Bränden und Unfällen



Wir fördern das generell durch:

- regelmäßiges Angebot von Nahrungsmitteln (regelmäßige Gruppenfrühstücke mit gesundem Buffet, Rohkost, Müsli; gemeinsames Zubereiten, Kochen...)
- Vorleben und Einfördern von wichtigen Hygienemaßnahmen (Achten auf Sauberkeit des Essplatzes, des Geschirrs, der Speisen...; Händewaschen)
- Aktionen zu Themen wie „Zahngesundheit“, „gesunde Ernährung“, „Unfall-Verhütung“, „Verkehrserziehung...“
- Kontakte und gemeinsame Aktionen mit ehrenamtlichen Organisationen wie z.B. Feuerwehr und dem BRK
- Mitverantwortung und Mitmachen der Kinder bei der alltäglichen Gesundheitserhaltung (Schutz vor Nässe, Sonne, Kälte, Hitze..., ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Einhalten von Sicherheitsregeln...)
- Gesprächskreise, Einsatz von Sachbilderbüchern, Bildern, Medien, Verbandsmaterialien, Spielmaterialien...
- einen „Ersten-Hilfe-Kurs“ für die Kinder im letzten Kindergartenjahr

7.3 Begleitung von Übergängen des Kindes

7.3.1 Übergang Familie in unseren Kindergarten

Bereits noch im alten Kindergartenjahr bzw. einige Wochen bevor es „richtig losgeht“, hat das Kind die Möglichkeit den Kindergarten an einem Schnuppertag kennenzulernen.

Zu Beginn des Kindergarten-Besuchs eines Kindes legen wir besonderen Wert auf eine sensible Eingewöhnungsphase dessen Dauer und Art sich an den Bedürfnissen des Kindes und Eltern richtet. Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich ihrem Entwicklungsstand und ihrer Wesensart entsprechend von zu Hause abzunabeln. Außerdem können die Kinder sich so auf das Kindergartengeschehen und den damit verbundenen Veränderungen langsam, sanft und ungezwungen einstellen.

Besonders wichtig während der Eingewöhnungsphase ist die Kontinuität, die Regelmäßigkeit des Kindergartenbesuchs für das Kind; dies hilft nicht nur ihm, sich dem Rhythmus des Kindergartens anzupassen, sondern auch den anderen Kindern der Gruppe, den Neuzugang als verlässlichen und wiederkehrenden Spielpartner zu erfahren und somit offen auf ihn zuzugehen.

7.3.2 Übergang in die Grundschule

Die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule und zur Einschulung beginnt schon am ersten Tag, an dem das Kind sein Kindergartenleben beginnt.

Seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend lernt und vertieft das Kind im täglichen Miteinander, im Spiel und in gezielten pädagogischen Angeboten folgende, für den Schuleintritt besonders relevante Kompetenzen:

- Motorik (Grob- und Feinmotorik)
- Wahrnehmung (visuell, auditiv, taktil, vestibulär; Orientierung und Körperwahrnehmung)
- personale und soziale Kompetenz (Kommunikation, Kooperation, Selbständigkeit, Emotionalität)



- Umgang mit Aufgaben (Spiel- und Lernverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Motivationsfähigkeit...)
- Elementares Wissen – fachliche Kompetenz (Sprache, Mathematik, Erschließung der Umwelt)

Um unseren Kindern und Familien darüber hinaus zu helfen, sich auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten und einzustellen bieten wir folgende Vorbereitung an:

- „Entdeckerstunde“ für Mittelkinder ab Frühjahr
- „Vorschulkinder“ ab Schuleinschreibung
- intensivere Förderung durch spezielle Spielmaterialien
- erweiterte Rechte und Pflichten für Entdecker-/Vorschulkinder z.B. Gruppencoach
- Basiskompetenzen weiterentwickeln, fördern und einsetzen
- schulnahe Kompetenzen weiterentwickeln, fördern und einsetzen
- bei Bedarf: einen Vorkurs Deutsch für deutsche oder fremdsprachige Kinder, die Sprachschwierigkeiten aufweisen (in Zusammenarbeit mit der Grundschule Maisach)
- Vorfreude auf die Schule wecken durch passende Bücher, Lieder, Spiele
- „Schnuppertag“ in der Grundschule Maisach
- Info-Veranstaltungen zu „Schulreife“ und „Einschulung“ seitens des Kindergartens und der Grundschule
- bei Bedarf bzw. Unsicherheiten Testmöglichkeiten mit der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) in unserem Haus

Zudem pflegen wir den Kontakt in Form von Austausch mit einer Lehrkraft aus der Grundschule.

7.3.3 Übergang in nachfolgende Einrichtungen

Steht nach der Kindergartenzeit des Kindes ein Wechsel in eine andere, nachfolgende Kindertageseinrichtung an, so wird dies in der Gruppe thematisiert und durch Gespräche vermittelt.

7.4 Umgang mit Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit des Kindes

Kinder verschiedenen Alters (3 bis 6 Jahre) bieten wir in altersgemischten Gruppen aufgrund unseres breitgefächerten Spielmaterials und einer bewussten Raumnutzung die Möglichkeit zur alters- und entwicklungsgerechten Beschäftigung und Förderung. Die Altersmischung 3-Jährigen bis zum Schuleintritt ermöglicht während der gruppenübergreifenden Angebote allen ein intensives Lernen voneinander und grundlegende Erfahrungen im Miteinander.

Auch legen wir Wert auf eine geschlechtersensible Erziehung, in der sich das Kind als Bub oder Mädchen erfahren und sich seiner Sexualität/seines Körpers bewusst werden kann. Zum anderen werden die Kinder ermutigt an alle Bereiche (Spielsachen, Rollenverhalten, Vorlieben...) frei und offen heranzugehen, sich selbst darin auszuprobieren und sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erfahren.



Durch die vielen Möglichkeiten des Freispiels einerseits (freie Wahl von Spielpartnern, Material, Spielbereich...) und den gezielten gemeinsamen Aktivitäten andererseits haben die Kinder die Möglichkeit sich in neuen Rollenverhalten zu üben und auszuprobieren (z.B. ist das Kind zu Hause das kleine Nesthäkchen - im Kindergarten das Älteste...).

Kinder aus verschiedenen Herkunftsnationen sehen wir als willkommene Möglichkeit um unser Miteinander kulturell zu erweitern und zu bereichern und um voneinander lernen zu können.

Ein besonderer Blick gilt auch für Kinder mit Hochbegabung bzw. Inselbegabung, sowie auch Kinder mit (drohender) Behinderung oder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko.

7.5 Wichtige Prozesse unserer Bildungs- und Erziehungsqualität

7.5.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen -Partizipation

Die Kinder wirken am Bildungs- und Erziehungsgeschehen durch das Einbringen ihrer Persönlichkeit, Stärken und Bedürfnisse mit. Dies geschieht direkt, indem sie ihre Meinungen, Wünsche und Ideen, aber auch Beschwerden äußern. Sie bringen sich aktiv in das soziale Gefüge ein, übernehmen Mitverantwortung im Kindergartengeschehen oder erfüllen auch kleine Pflichten und Aufgaben.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, bei Kinderkonferenzen demokratisch abzustimmen (z. B. welches Buch lesen wir, welches Spiel spielen wir, welches Thema wählen wir für das nächste Sommerfest, wohin der Wald- und Wiesentag führen soll usw.).

Gesprächseinheiten während des Morgenkreises bieten eine Möglichkeit, bei dem die Kinder über Gruppensituationen reden, reflektieren, eigene Meinung geben, Wünsche und Beschwerden formulieren und einbringen können.

Das pädagogische Personal hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und versucht es mit den Kindern umzusetzen. Dies gilt auch für eine Eins-zu-Eins-Situation.

Im Alltag können die Kinder sich in der Tischspielzeit selbständig die Spiele auswählen. Auch bei der Raumgestaltung werden die Kinder regelmäßig mit einbezogen, wenn beispielsweise die Ideen für das Umstellen der Tische und Schränke umgesetzt werden soll.

7.5.2 Beobachtung

Die Beobachtung von Situationen, Prozessen Verhalten und Entwicklung der Kinder ist die Basis unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Denn nur wenn wir das Kind in seiner Komplexität wahrnehmen und es sowohl als einzelne Person als auch als Teil der Gruppenstruktur verstehen, können wir gute pädagogische Arbeit leisten. Die Beobachtungen, die einerseits allgemein als auch gezielt im gesamten Kindergarten tag gemacht werden, werden von uns dokumentiert und anschließend sowohl im Gruppen- als auch Gesamtteam reflektiert und ausgewertet.

7.5.3 Planung pädagogischer Inhalte

Aufgrund der vorangegangenen Beobachtungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, planen und gestalten wir folgende Elemente unserer pädagogischen Arbeit:

pädagogische Angebote

Sie werden von den Kindern während des Freispiels frei gewählt und genutzt. Diese beinhalten sowohl Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen, als auch das Angebot von verschiedenen Spiel-, Förder- und Gestaltungs-Materialien.

gezielte pädagogische Einheiten in der Klein- oder Gesamtgruppe,

Diese bauen aufeinander auf und gehen themenbezogen über einen längeren Zeitraum (ebenfalls aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen).

sinnvolle Rituale,

- helfen den Alltag zu strukturieren und somit Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, z.B. Begrüßungslied am Morgen, akustisches Signal beim Beenden der Freispielzeit
- gliedern das Leben, z.B. Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste...
- stabilisieren soziale Bindungen wie z.B. mit Handschlag begrüßen und verabschieden
- machen lange Erklärungen überflüssig und die Verständigung leichter, z.B. vertraute Klänge/Lieder um sich zu versammeln, aufzuräumen

Jahresthema,

Es orientiert sich an der Lebenssituation, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dieses ist so weit gesteckt, dass es noch einen guten „roten Faden“ durch das Jahr bietet, aber andererseits immer genügend Raum für die Situationen der Kinder lässt. Themenbeispiele sind „Die Welt, in der wir leben“, „Der Natur auf der Spur“, „Elemente“, „Märchen“.

Raum- und Materialgestaltung

orientiert sich an den beobachteten Bedürfnissen der Kinder und unseren Erziehungszielen und gliedert sich wie folgt:

- Malecke mit verschiedenen Gestaltungs- und Bastelmaterialien zum selbständigen und kreativen Arbeiten
- Bauecke mit Konstruktions-, Belebungs- und Naturmaterialien, Fahrzeugen... zum konstruktiven Tätig sein und Verarbeiten von Erlebnissen
- Rollenspielecke zum Aufarbeiten von Alltagserfahrungen und (Familien-) Erlebnissen im Rollenspiel
- Brotzeitisch zum eigenverantwortlichen Stillen des individuellen Hungergefühls während der Frühstückszeit
- Bücherecke zum selbständigen Anschauen oder Vorlesen lassen von Büchern und Geschichten, als Rückzugsmöglichkeit und zum Wecken der Lesefreude
- freie Flächen für Tischspiele, Puzzle, Legespiele als auch für Bewegungsmöglichkeiten wie Krabbeln, Kriechen auf dem Boden spielen

strukturierter Tages- und Wochenablauf,

der den Kindern hilft das Kindergartengeschehen sicher, verlässlich und überschaubar zu erfahren; wobei dieser keinen rigiden Zeitplan darstellt, sondern immer genügend Raum und Zeit zur Orientierung an den Kindern und der momentanen Situation gibt



Tagesablauf

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst: gruppenübergreifend
ab ca. 8:00 - 8:30 Uhr	Bringzeit in der Gruppe
8:30 – 12:30 Uhr	Morgenkreis, Freispielzeit mit Möglichkeit zum individuellen Frühstück, gemeinsames Aufräumen, gezielte Päd. Einheiten/gemeinsames Tun, gemeinsames Mittagessen (mit Bestellmöglichkeit für warmes Essen)
ab 12:30 Uhr	Abholzeit, Gartenspielzeit, Freispielzeit
bis 15:00 Uhr	Schlussdienst gruppenübergreifend
bis 16:00 Uhr	Bei ausreichendem Bedarf können die Öffnungszeiten verlängert werden.

Wochenablauf:

- „Entdeckerstunde“ bzw. „Vorschulstunde“:
Übergang in die Schule vorbereiten
- Gesundes Buffet:
in jeder Gruppe mit Obst, Gemüse und Müsli mit Schulobst-/Schulmilchprogramm
- Wald- und Wiesentag:
Spaziergänge in die nähere Umgebung, Angebote in und mit der Natur, Erlebnispädagogik Wald
- Zusätzlich gruppenübergreifende Angebote wie z.B. Singkreis, Feste

7.5.4 Freispiel

Spiel ist ein schöpferischer Akt
Spiel bedeutet aktiv sein
Spiel muss frei sein von Leistungsanforderungen
Spiel heißt sich ausleben
Spiel geschieht aus Freude, Spaß und Lust
Spiel geschieht freiwillig, ohne Zwang
Spiel genügt sich selbst, ist zweckfrei

Für das Freispiel der Kinder ist die Umgebung speziell zur Anregung von Spiel gestaltet und ausgestattet. (siehe Raumgestaltung) Sie nimmt regelmäßig einen bestimmten Zeitabschnitt im Tagesablauf des Kindergartengeschehens ein und potenzielle Spielkameraden sind immer vorhanden.

Wir messen dem ungestörten und geschützten Freispiel in unserem Haus einen großen Stellenwert bei und ermutigen die Eltern daher, die Buchungszeiten der Kinder so zu gestalten, dass ihren Kindern wirklich genügend Zeit dafür zur Verfügung steht. Diese Zeit ist für das Kind mehr als nur Spielzeit, denn im Freispiel sammelt und vertieft es die meisten Erfahrungen aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen und für die Schulvorbereitung.



Unsere Aufgaben während des Freispiel sind:

- beobachten
- Impulse geben (Spielanregungen, Konfliktlösung)
- Gesprächspartner für das Kind sein
- Ruhepol sein
- begleiten und da sein
- Vorbildfunktion
- Mitspielen
- Hilfestellungen geben (Knöpfe auf und zu machen, Wolle einfädeln...)
- Aktivitäten anbieten

7.5.5 Feste und Feiern

„Unser Leben sei ein Fest... an jedem Morgen und jedem Tag.“
(neu-geistliches Lied)

Wir feiern Feste wie sie fallen und wollen den Kindern zeigen, dass es im Leben viele Dinge und Ereignisse gibt, die es wert sind, gefeiert und freudig empfunden zu werden.

Jahreszeitliche und kirchliche Feste

Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Fasching... helfen dem Kind, ein Jahr zeitlich einzuordnen und sich auf wiederkehrende Traditionen und Bräuche zu freuen. Zudem werden dadurch Hintergründe erlebt und erfahren, die zur Bildung von Glauben, Weltansicht und Allgemeinwissen des Kindes beitragen.

Geburtstagsfeiern

Sie dürfen natürlich nicht fehlen! An diesem Tag erlebt das Geburtstagskind seinen persönlichen Fest- und Ehrentag und spürt noch mehr als sonst, dass es ein wertvoller und einzigartiger Mensch und wichtiger Teil unseres (Gruppen-) Lebens ist. Die anderen Kinder erfahren dabei auch immer wieder, wie schön und wichtig es ist, sich mit anderen freuen zu können. Dazu hängt in jeder Gruppe ein Geburtstagskalender mit Fotos der Kinder.

Feiern zu besonderen Anlässen

Im Alltag gehen wir auf situative Situationen ein und gestalten diese. Beispiele hierfür sind, der Umzug eines Kindes oder ein Trauerfall.

7.5.6 Dokumentation

Um Kindergartengeschehnisse, Projekte, Entwicklungen des einzelnen Kindes und der Gruppe, besondere Ereignisse aber auch Kooperationstreffen richtig in Erinnerung zu behalten und für die weitere Planung und Gestaltung unserer Arbeit zu nutzen, dokumentieren wir mit Hilfe von:



- Protokollen von Abläufen und Gesprächen (mit Gruppen- und Gesamt-Team, Eltern, Elternbeirat, Grundschule...)
- Entwicklungsberichten, Beobachtungsprotokollen
- Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK
- Kinderzeichnungen, (Bastel-) Arbeiten der Kinder
- Presse-Mitteilungen

8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Da die Eltern für uns wichtige Ansprechpartner und Weggefährten durch die Kindergartenzeit sind, kommt der Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Bedeutung zu.

Unser Ziel ist es, durch ständigen Kontakt und gegenseitigen Austausch eine Basis aus Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Toleranz aufzubauen, um zusammen mit den Eltern die bestmögliche Betreuung, Begleitung und Förderung des Kindes gestalten zu können.

Folgende Methoden tragen zu einer gelungenen Zusammenarbeit mit Eltern bei:

8.1 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte die Elternvertreter und deren Stellvertreter. Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten des Elternbeirats sind:

- die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenteam, Eltern zu fördern
- bei wichtigen Entscheidungen zu beraten bzw. gehört zu werden
- das Kindergarten-Team bei Aktivitäten, Projekten zu unterstützen
- bei Anregungen, Problemen und Anliegen zwischen Eltern und Kindergartenteam bzw. Träger zu vermitteln
- Feste und Aktionen zu organisieren oder mitzugestalten
- einen jährlichen Rechenschaftsbericht vor den Eltern abzulegen
- Elternbeiratssitzungen terminlich und inhaltlich zu planen, und Vertreter des Kindergartenteams, den Trägervertreter als auch die Kindergartenreferentin der Gemeinde Maisach dazu einzuladen bzw. über deren Verlauf und Ergebnis zu informieren.

Um oben genannte Aufgaben erfolgreich und gut erfüllen zu können, ist uns ein offener und vertrauensvoller Kontakt zwischen Elternvertretern und Kindergartenpersonal sehr wichtig

8.2 Elterngespräche

Ohne regelmäßigen Austausch und Kommunikation zwischen Elternhaus und Kindergarten ist eine erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit nicht möglich. Daher pflegen wir in unserem Haus:

- Anmelde- und Einführungsgespräche zum Kontaktaufbau zwischen Eltern und Kindergarten und zur Klärung offener Fragen wie Betreuungsbedarf des Kindes, Kindergarten-Anmeldung bzw. –Aufnahme, Eingewöhnung des Kindes, Tagesablauf, benötigte Utensilien, Schnuppertage...



- „Tür- und Angel-Gespräche“ während der Bring- und Abholzeit für kurzen Informationsaustausch über wichtige, besondere Inhalte
- Elterngespräche nach Terminabsprache für detaillierten, ausgiebigen Informationsaustausch (z.B. Entwicklungsstand des Kindes...)

Grundlage für die Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche sind die Beobachtungsbögen, die in unserem Haus in regelmäßigen Intervallen bearbeitet werden und die tägliche Beobachtung.

8.3 Elternabende

Wir bieten über das Kindergartenjahr verteilt mehrere, verschiedene Formen von Elternabenden an:

- Gruppenelternabend zur Information über Gruppenabläufe, -geschehnisse, Prozesse und zur Besprechung gruppeninterner Wünsche, Anregungen und Fragen der Eltern
- Thematische Elternabende aus Bereichen wie Spracherziehung, Erste-Hilfe-am-Kind, Schulvorbereitung, Auswertung der Eltern-Umfrage-Bögen...; diese Abende werden entweder von externen Referenten oder dem Kindergartenteam gestaltet und durchgeführt
- Bastelabende bzw. -nachmittage zu verschiedenen Anlässen

8.4 Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern

Die Eltern unseres Kindergartens haben viele Möglichkeiten sich am Kindergartengeschehen zu beteiligen; je nach Jahreszeit, Thema oder Notwendigkeit bietet sich unter anderem folgendes an:

- durch das Mitwirken im Elternbeirat
- Beteiligung an Projekten aufgrund des Berufs z.B. Vorstellen seiner Arbeit im Kindergarten, Ermöglichen einer Betriebsbesichtigung/Ausflugs...
- sein Hobby oder Haustier im Kindergarten vorstellen, zeigen
- (kurze) Hilfestellungen durch PC-Kenntnisse, handwerkliche Fähigkeiten...
- Mithilfe bei Festen z.B. Auf- und Abbau, Kuchenspenden...
- Vermitteln von Fachleuten, die als Referenten (für Kinder oder Eltern) in den Kindergarten kommen
- Rückmeldungen, Anregungen oder Ideen einbringen z.B. bei Elternumfragen, in Arbeitsgruppen...

8.5 Schriftliches Informationsmaterial

8.5.1 analog

Um unsere pädagogische Arbeit und aktuelle Themen transparent zu machen und an alle am Erziehungsgeschehen beteiligten weiterzugeben, nutzen wir folgende Informationswege:

- Wochenpläne an den Gruppenpinnwänden, die unsere Aktivitäten mit den Kindern und der Gruppe beinhalten
- Aushänge an den Info-Wänden in unserem Haus mit verschiedenen informativen und organisatorischen Inhalten wie z.B. Veranstaltungshinweise, Terminplaner, Hinweise auf aktuelle Themen, Speiseplan



- schriftliches Infomaterial zu verschiedenen Themen in Form von Flyern, Handzettel, Broschüren und für interne Informationen wie z.B. Ausflüge und Feste
- Schaukasten im Eingangsbereich

8.5.2 digital

Wir benutzen die Kikom-App. Die Kikom-App ist ein Kita-spezifischer DSGVO-konformer und datengeschützter Messenger Dienst. Sie ist freiwillig und dient zur Erleichterung der Kommunikation zwischen Eltern und Kitapersonal und zur schnelleren Informationsverteilung. Ebenso kann die App zur Kommunikation zwischen Eltern und Elternbeirat genutzt werden.

Folgende Funktionen nutzen wir:

- Verschicken von Informationen/Nachrichten an Gruppen und einzelne
- Termine bekanntgeben
- Übertragung in den eigenen Kalender
- Medien und Medienbeiträge teilen
- Erkrankungen mitteilen
- Mitteilungsmöglichkeit der Eltern bei Krankmeldung, Abwesenheitsmeldung, Abholung und sonstigen Mitteilungen
- Speisepläne einsehen

8.6 Kinderschutz

- Wir haben die Verpflichtung, Gefährdungen zu melden und arbeiten im Bedarfsfall mit dem Jugendamt und der IsoFAK zusammen (**§ 8 a SGB VIII**)!
- **Art. 9 a BayKiBiG:** Unser Träger hat sicherzustellen, dass unsere Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines zu betreuenden Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
- Zu der Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFAK) beratend hinzugezogen.
- Die Eltern sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird
- hauseigenes Schutzkonzept
- eine „in Präventionsfragen geschulte Person“ im Haus

8.7 Beschwerdemöglichkeit

Auch im Kindergartenalltag sind nicht immer alle der gleichen Meinung und es passieren Fehler und Unklarheiten. Dafür bestehen verschiedene Möglichkeiten seine Anliegen vorzubringen:

- Persönliches Gespräch
- Schriftliche Beschwerde per Brief oder Email
- Aushang: Ansprechpartner und Adressen bei Problemen und Beschwerden. Jeder kann sich an die Einrichtungsleitung, den Träger, die Gemeinde und das Landratsamt wenden.



9 Zusammenarbeit im Kindergarten

9.1 Zusammenarbeit im Kindergartenteam

Unser Verständnis von Zusammenarbeit im Team:

- Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung untereinander
- Einbringen von persönlichen Stärken, Kritikfähigkeit, Engagement und Ideen
- Einhaltung der Schweigepflicht
- Loyalität gegenüber dem Träger und den anderen Teammitgliedern
- gemeinsame wöchentliche Teamgespräche
- gemeinsames Suchen nach Lösungen in herausfordernden Situationen z.B. Fallgespräche
- gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von pädagogischen Einheiten, Projekten, Elternabenden, Erstellung von Rahmen- und Arbeitsplänen
- die effektive und engagierte Nutzung der Verfügungszeit z.B. Beobachtungsberichte schreiben, Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Verwaltungsaufgaben, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Lesen von Fachliteratur, Material- und Raum-Pflege
- Mitarbeitergespräche zur Reflexion, Anregungen und Beschwerden
- Gegenseitige Fremdrelexion
- Möglichkeit Beschwerden bei höherer Instanz anzubringen (Leitung, Träger, Gemeinde, Landratsamt) – Ansprechpartner und Adressen siehe Aushang

Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter unseres Kindergarten-Teams regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, wobei die Seminarinhalte innerhalb des Teams weiter vermittelt werden.

Zudem nutzen wir selbstverständlich Vorträge und Foren, Fachliteratur, Fachzeitschriften, sowie Info-Angebot von Behörden und die Vernetzung mit anderen Institutionen um fachlich und fachpolitisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger (der katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Vitus, Maisach) besteht über unsere Verwaltungsleitung Frau Gabriele Loistl, die unsere direkte Ansprechpartnerin ist. Die Zusammenarbeit umfasst folgende Bereiche:

- Gewährleistung der christlichen Ausrichtung des Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Team
- gegenseitiger Informationsaustausch und Loyalität, Beschwerdemanagement
- Unterstützung in der fachlichen und pädagogischen Gesamtarbeit
- Abklärung des finanziellen und materiellen Bedarfs
- Sicherung und Gewährleistung des Betriebsablaufes sowohl im Allgemeinen
- als auch in besonderen aktuellen Situationen z.B. Personalschlüssel, Schließtage, Krankheitsvertretung, Pandemie



- Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern/Elternbeirat und Träger
- Bindeglied zwischen Träger und politischer Gemeinde

10 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um ein optimales Netzwerk für unsere Arbeit zu bilden und um die Kinder und Familien bei Bedarf unterstützen zu können, arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen:

10.1 Andere Kindertagesstätten

- Der Kitaverbund besteht aus fünf katholischen Kindergärten, davon vier in der Gemeinde Maisach. Dem Kath. Kindergarten St. Vitus, Maisach, dem Kath. Kindergarten St. Bartholomäus, Überacker, dem Kath. Kindergarten Bruder Konrad, Gernlinden und uns. Der Kath. Kindergarten St. Georg gehört zur Gemeinde Egenhofen.
- Kindertagesstätten im Gemeindegebiet Maisach (gemeinsame Leiterinnentreffen) zur Planung und Klärung organisatorischer Dinge wie Kindergarteneinschreibung, Kindergartenplatzvergabe, fachpolitische Themen, Kindergartengebühren, Aufnahmemodus, Terminabsprachen...

10.2 Grundschule

- gemeinsame Lehrer-Erzieher-Konferenzen zum Erfahrungsaustausch
- Planung und Gestaltung des Schulübertritts
- Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kindergarten und Grundschule durch gemeinsame Aktionen, Projekte
- Elternabende zum Thema Einschulung
- Informationsaustausch über Materialien, Veranstaltungen, Lehrpläne, Erziehungs- und Bildungsplan
- Hospitation der Grundschule bei unserer Vorschule
- Vorkurs Deutsch für deutsche und fremdsprachige Kinder, die Sprachschwierigkeiten aufweisen (nach Sprachstandserhebung)

10.3 Behörden und Verbände

- Pfarrkirchenstiftung St. Vitus, Maisach (Trägerschaft des Kindergartens und damit verbundene Aufgaben)
- Pfarrverband Maisach (religionspädagogische und seelsorgerische Betreuung)
- Gemeinde Maisach (Personalkosten-Zuschüsse; Finanzierung, Bezuschussung und Verwaltung des Gebäudes und Geländes; Defizit-Ausgleich und –Übernahme)
- Erzdiözese München Freising (Finanzfragen, Verwaltungshilfen/-Programme, PC-Betreuung...)



- Caritasverband (z.B. Leiterinnen- und Trägerkonferenzen, Fortbildungsveranstaltungen, pädagogische und fach-politische Beratung und Informationsmaterialien...)
- Landratsamt Fürstenfeldbruck als Aufsichtsbehörde
 - Dienstbesprechungen für Leitungen zu aktuellen Themen; zur Gewährleistung der Sicherheits- und Hygienevorschriften, Betriebsgenehmigung und - Begehungen
 - Kinderschutz: Wir haben die Verpflichtung, Gefährdungen zu melden und arbeiten im Bedarfsfall mit dem BVI zusammen (§ 8 a SGB VIII)
- Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchung; Kooperation bei meldepflichtigen Krankheiten,)
- Jugendamt (z.B. bei Übernahme der Kindergarten-Gebühren einzelner Kinder)
- Sozialministerium (z.B. Informationsquelle für fachpolitische und rechtliche Neuheiten, Änderungen und Vorgaben, Statistiken)
- Bayerisches Rotes Kreuz (Erste-Hilfe-Kurse, Informationsmaterialien...)

10.4 Hilfestellen

Um bei Schwierigkeiten und herausfordernden Situationen Unterstützung zu erhalten, bieten folgende Stellen sowohl für uns als auch für Eltern eine Anlaufstelle:

- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden
- Kinderhilfe Fürstenfeldbruck (Diagnostik, Frühförderung, Einzeltherapie, therapeutische Spielgruppen, heilpädagogischer. Kindergarten, schulvorbereitende Gruppen)
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) in Form von Diagnostik, Beratung und Förderung
- KISPUL Maisach Schulkindergarten
- Pestalozzi-Schule FFB mit Vorschul-Gruppen und Diagnose- und Förderklassen
- Erziehungsberatungsstelle Gröbenzell

10.5 Örtliche Vereine

- Freiwillige Feuerwehr Germerswang (Unterstützung in der Brandschutzerziehung und Unfall-Prävention; Bereitstellen des Feuerwehrgebäudes bei Festen, Unterstützung bei Festen durch Straßensicherung/-abspernung...)
- Schützenverein (Gegenseitige Unterstützung bei Festen durch Material und Raumbenutzung bzw. Mitgestaltung der Weihnachtsfeier)
- Brucker Forum (gemeinsam geplant und durchgeführte Informationsveranstaltungen)



11 Öffentlichkeitsarbeit

Durch verschiedene Aktivitäten oder Feste, die nach außen hin geöffnet sind (z.B. St. Martin, Palmsonntag, Sommerfest) sowie unserer Präsenz vor Ort (Spaziergänge, Wald- und Wiesentage, Exkursionen zu orts- und gemeindeansässigen Betrieben, Treffen mit Ortsvereinen...) treten wir in Kontakt mit der Öffentlichkeit und geben Einblick in unsere Einrichtung, unsere pädagogische Grundhaltung und Arbeit. Darüber hinaus bieten wir Informationen durch Aushänge in unserem Schaukasten, Pressemitteilungen und dem Internet.

12 Qualitätssicherung

Unser Anliegen ist es,

- die Qualität unserer Arbeit zu sichern
- uns kontinuierlich an der Situation der am Kindergartengeschehen beteiligter Personen zu orientieren
- gegebenenfalls unser Angebot zu verbessern, indem wir Anregungen und Beschwerden ernst nehmen
- Weiterentwicklung zu sichern
- Transparenz unserer Arbeit zu gewährleisten. Um dies erreichen zu können, führen jährliche Elternbefragungen (die Zufriedenheit der Eltern, den Bedarf der Familien und beobachtete Entwicklungsprozesse unserer Einrichtung betreffend) durch, wählen gezielte Fortbildungsmaßnahmen für das Personal und beobachten fortwährend das soziale Umfeld der Kinder.

Impressum

Verantwortlich für Form und Inhalt des Konzeptes

Ersterstellung: Brigitte Ritzer (Leitung) und das Team

Überarbeitung: Sabine Gregor (Leitung) und das Team Stand: November 2010

Überarbeitung: Sandra Kopping (Leitung) und das Team Stand: Dezember 2016

Überarbeitung: Sophie Helmes (Leitung) und das Team Stand: April 2020

Überarbeitung: Sophie Helmes (Leitung) und das Team Stand: Juli 2020

Überarbeitung: Sandra Kopping (Leitung) und das Team Stand: Mai 2021

Überarbeitung: Susanne Andelshauser (Leitung) und das Team Stand: Februar 2023

Überarbeitung: Susanne Andelshauser (Leitung) und das Team Stand: August 2023

Überarbeitung: Susanne Deeg (Leitung) und das Team Stand: Februar 2025

Katholischen Kindergarten St. Michael

Luitpoldstr. 18

82216 Maisach

Telefon: 08141-4041990

Fax: 08141-4041999

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

Schließzeiten:

2 Wochen Weihnachtsferien

1 Woche Pfingstferien bzw. Osterferien

3 Wochen Sommerferien

Träger:

Pfarrkirchenstiftung St. Vitus

Kirchenstraße 14

82216 Maisach

Verwaltungsleitung: Frau Gabriele Loistl

Stand: Februar 2025

